© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ist ungefähr sechs bis acht Zoll lang. Der Abstand des Nestes von dem umgebenden Boden ist so weit, dass die Bienen bequem überall sich bewegen können.

Ich habe noch eine merkwürdige Beobachtung an diesen Nestern gemacht. Vom unteren Ende des Nestes aus, also in der Verlängerung der Rinne, erstreckt sich fast senkrecht eine Röhre von der Breite der Eingangsröhre, welche auch etwa die gleiche Länge hat wie diese. Welche Bedeutung diese nach unten blind endigende Röhre für die Bienen-Colonie hat, habe ich noch nicht ermitteln können.

Die Gestalt der einzelnen Nester ist eine sehr verschiedene, sowie auch die Anzahl der Brutzellen eines Nestes nicht immer dieselbe ist. Im Allgemeinen ist die Lage des Nestes eine derartige, dass die Brutzellen fast wagerecht sind; die Rinne steht demnach meistens senkrecht, Die Nester werden gefunden an kleinen Lehmabhängen, an den Wänden von Hohlwegen u. s. w. Wenn man beim Ausgraben vorsichtig ist, indem man langsam der Eingangsröhre folgt, so wird man bemerken, dass die Säulchen, welche zu beiden Seiten der Rinne stehen, dem Ausgrabenden zu gerichtet sind, dass also das Nest etwa die Lage hat, wie sie durch die Figur angegeben wird.

Wilhelm Breitenbach.

Randglossen

von

C. A. Dohrn.

1.

Ein Zufall brachte mich auf die Wahrnehmung, dass in dem Münchner Kataloge Baron Chaudoir's Carabicinen-Gattung Ctenoncus vergessen worden ist, obwohl sie in Lacordaire's Genera I p. 112 aufgeführt steht. Vermuthen liesse sich, dass der Münchner Redactor die Gattung (Bull. Moscou 1850 II, p. 366) für synonym mit Boheman's Hystrichopus (Ins. Caffr. 1848 I, p. 42) gehalten hätte, weil die von Chaudoir l. c. beschriebenen Arten Cten. *atratus* und *rotundicollis* unter Hystrichopus aufgeführt stehen. Einmal hätte alsdann aber die Gattung Ctenoncus als Synonym unter Hystrichopus vermerkt sein sollen und ferner wäre es immerhin auffallend, die Gattung Ctenoncus „mit einem starken Kinnzahn“ mit Hystricho-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

pus zusammenzuwerfen, dessen Kinn gar keinen Zahn hat. Nach Lacordaire wäre Ctenoncus zwischen Diaphoroncus und Metaxymorphus einzureihen.

2.

Bei genauerer Durchsicht muss ich mein Lob der guten Correctur des Stein-Weise Käferkatalogs zu meinem Bedauern etwas modificiren — ich finde nachträglich mancherlei Versehen darin, welche unschwer zu vermeiden waren. Zu diesen wollte ich anfangs auch den Dasytes nigritus S. 104 zählen, sehe aber, dass der Münchner Katalog (VI S. 1708) den Berliner Herren mit bösem Beispiele vorausgegangen ist, obwohl er (I S. 313) den Omaseus eben so richtig Nigrita nennt, wie (I. 71) den Carabus aus Alger numida. Nigritae, und nicht Nigriti, sind die Anwohner des Niger von den Lateinern getauft, und nachträglich ist dieser Ausdruck für „Schwarze" auch auf Nicht-Anwohner des Niger übertragen worden. In analoger Weise halte ich es für unrömisch, floricola, quercicola in — colus zu verbösern. Mir ist in der guten und mittleren Latinität kein „nigritus" bekannt. — Herr v. Kiesenwetter hatte vollkommen richtig den Dasytes qu. nigrita getauft. Hellenische Splitterrichter würden vielleicht sämmtliche Dasytes verweiblichen, da es *ἡ δασύτης* heisst. Dagegen hätten die Stein-Weisen besser gethan, den Malthodes rosmarini Kiesenw. nach der Münchner Lesart in roris marini zu berichtigen, da sie doch gewiss den Genitiv von respublica als reipublicae flectiren, auch paterfamilias nicht für ein Indeclinabile ansehen werden.

3.

Armer Illiger! Anno Domini 1798 bringst du in deinen Käfern Preussens (S. 147) für einen von Schneider fälschlich für Scopoli's Carabus catenulatus gehaltnen, italischen Läufer den bis dahin in der Käferei nicht angewendeten Namen „alysidotus" in Vorschlag, und schreibst ihn in gewissenhafter Ableitung von „*ἀλυσιδωτὸς*" mit einem s. Ehrn-Hübner, dem das Wort gefällt, braucht es 1816 für eine Schmetterlingsgattung; ich kenne sie nicht und lasse es unentschieden, ob und wiefern die Bezeichnung „Kettenpanzer" für eine Butterfliege passend oder unpassend war; jedenfalls war Hübner gegen die subtilen Differenzen der Häkchen *asper* und *lenis* indifferent, und verschönerte die Neugeburt in Halysidota. Davon wollen hinwiederum Agassiz-Erichson im Nomenclator zool. nichts wissen, und streichen ohne Erbarmen das H, obschon Pape, der gelehrte Lexicograph, bei dem Worte *ἅλυσις* die Note beifügt, dass es „nach den Grammatikern" *ἅλυσις* zu

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

schreiben sei. — — — (Diese Gedankenstriche bedeuten unterdrückte harmlose Anzüglichkeiten). Aber zurück zu unserm Illiger'schen Hammel alysidotus. Dass der brave Reitergeneral Dejean bei Abfassung seiner „Species" und seines „Catalogue" es nicht buchstäblich genau nahm, das ergiebt sich schon daraus, dass er in beiden Werken Carabus „alyssidotus", ja einmal in der Species (II p. 483) *allyssidotus* drucken lässt. Aus seinem „Catalogue" geht nun die Schreibart „alyssidotus" in den ersten Stettiner Katalog europäischer Käfer über: vergebens kehrt Regierungsrath Schmidt in der zweiten Auflage zum einfachen s zurück, die dritte (Bautzen redactore Dr. Schaum) hat schon wieder ss, und obwohl die vierte (Berlin 1852, vielleicht durch Zufall?) richtig druckt, und die Stettiner Ausgaben 5, 6, 7 bei Illiger's correctem Namen verbleiben, so nimmt der von Dr. Schaum als Vice-Präsidenten des Berliner Vereins 1859 redigirte Catal. Col. Europae den Doppelbuchstaben wieder auf, der fortan bei allen Berliner Katalogen, dem Stein'schen, und jetzt auch dem Stein-Weise'schen geblieben ist. Leider hat ihn bei Carabus auch das Münchner Schatzkästlein (I, 58), indessen da es bei Cryptohypnus (V, 1543) Kiesenwetter's dalmatinischen „alysidotus" ohne Ueberbein belässt, und Stein-Weise ihm darin (S. 93) getreulich folgen, so steht in der That zu hoffen, dass auch dem incorrecten Laufkäfer in späteren Editionen ein reingewaschenes Hemde angezogen wird.

Bombyx (Antheraea) Pernyi.

Beitrag von **Präger,** Senator in Lauban.

Mit der Zucht dieses Spanners habe ich mich ein Jahr mit bestem Erfolg beschäftigt. Die am 13. Mai und an den folgenden Tagen ausgekrochnen Räupchen fütterte ich in einem ungeheizten Zimmer und erhielt die Schmetterlinge vom 1. bis 10. August. Aus deren Brut erhielt ich in demselben Jahr gar keinen Schmetterling, sondern nur Puppen, aus denen die Schmetterlinge im folgenden Jahr vom 4. April bis 5. Mai sich entwickelten.

Ein hiesiger Bürger hat durch gute Pflege und hauptsächlich durch anhaltende Wärme vom 27. April bis zum 20. September 1876 drei Zuchten erzielt. Die Puppen hatte er aus

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitung Stettin

Jahr/Year: 1878

Band/Volume: 39

Autor(en)/Author(s): Dohrn Carl August

Artikel/Article: Randglossen 243-245